



Projekte und Perspektiven 2022/23

Besuch bei Kaffeekooperativen in Honduras und Nicaragua

Ende Oktober und Anfang November besuchte Rudi Kurz vom Partnerschaftskaffee gemeinsam mit anderen Vertreter:innen aus der gemeinsamen Importorganisation MITKA Kooperativen in Honduras und Nicaragua. Im Mittelpunkt der Reise stand nach zwei Jahren pandemiebedingter Besuchspause eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Produzent:innen und die Umsetzung von Projekten. Außerdem gab es natürlich einen ersten Ausblick auf die im Dezember und Januar anstehende Kaffeernte.

Die Reise begann am 23. Oktober in Honduras mit einem Besuch der Kooperative Combrifol in der Kaffee-Stadt Marcala. Der herausragende Kaffee dieser Produzentenorganisation wird vom Partnerschaftskaffee als sog. Single-Origin-Kaffee unter dem Namen „Flor del Café“ verkauft. Single-Origin bedeutet hier ein sortenreiner Kaffee ohne Vermischungen, wie er von den Produzent:innen der



Kooperative angebaut wird. Die diesjährige Ernte soll Anfang Dezember beginnen und die aktuell zu Ende gehende Regenzeit hat zu einer guten Versorgung der Pflanzen beigetragen.

Pedro Amaya, ein Vertreter der indigenen Lenca-Gemeinschaft, baut seinen Kaffee in Nahuaterique auf 1600 m an. Foto: R. Kurz

Im Gespräch mit den Mitgliedern der Basis-Kooperative von Combrifol in Nahuaterique (im Grenzgebiet zu El Salvador) wird uns von den Auswirkungen der Pandemie in der Gemeinde berichtet, die zum Glück nicht all zu schlimm waren. In der Landgemeinde gab es nur relativ wenige Fälle. Aber der Bereich von Erziehung und Bildung habe gelitten, so die allgemeine Einschätzung.

Bei ihrer Produktion hatten sich für die Mitglieder nur wenige Einschränkungen ergeben. Fortbildungen wie zu organischem Dünger und dem Einsatz von Mineralien konnten stattfinden, wenn auch unter größerem Aufwand und mit geringeren Teilnehmerzahlen. Mit ihrer letzten Ernte waren die Mitglieder sehr zufrieden. Die hohen Weltmarktpreise bei der Ernte 2021/22 konnten aber auch zu Problemen führen, wenn von den Bauern zugesagte Erntemengen für schnelles Geld anderweitig verkauft wurden.

Aktuell wirken sich auch in Mittelamerika die stark steigenden Lebenshaltungs- und Produktionskosten direkt auf die Bäuerinnen und Bauern aus. Es fällt den Produzent:innen noch schwer, genau abzusehen, was dies alles für ihre nächste Ernte bedeuten wird, denn inzwischen sinken die Weltmarktpreise wieder deutlich. Aber die Bäuerinnen und Bauern versuchen mit positiven Erwartungen in die Zukunft zu schauen. Immer wieder heben sie die Bedeutung der vom Partnerschaftskaffee finanzierten Stipendien für die Kinder und die Unterstützung der Kooperative hervor. Dadurch werde eine viel bessere Bildung und eigenständige Lebensperspektive ermöglicht.



Beispielhaft dafür steht der Ansatz einer Mutter, die ihrem Sohn ein eigenes Stück Land mit jungen Kaffeepflanzen finanzierte und ihn so von der Idee einer Auswanderung in Richtung USA abhalten konnte. Zuvor hatte er mit einem Stipendium des Partnerschaftskaffee eine landwirtschaftliche Ausbildung gemacht und neben seinem Kaffeeanbau lernt er aktuell noch zusätzlich den Beruf des Motorradmechanikers.

Lucio Calix zeigt sein neues Kaffeefeld, das er von seiner Mutter erhalten hat. Foto: R. Kurz

Migration als allgemeines Problem

Nicht nur in Honduras, sondern auch in Nicaragua ist die Migration vor allem von jungen Menschen in Richtung USA ein wiederkehrendes Thema. Die Gründe sehen unsere Gesprächspartner vor allem in den wirtschaftlichen Erwartungen, dem Druck der US-Sanktionen und der Angst, dass es später schwieriger werden könnte, die Grenze zur USA zu überwinden. Aus allen Kooperativen zogen einzelne Mitglieder in Richtung US-Grenze. Für die Zurückgebliebenen bedeutet dies allerdings oft, dass Arbeitskräfte fehlen und nur schwer ersetzt werden können.

Aktuell gelten 5.000 US-\$ als der Preis für den Weg in Richtung Norden. Einige verkauften Land, andere wurden von der Familie unterstützt oder verschuldeten sich bei Schleusern. Einzelne hatten sich bei ihrer Abwanderung konkrete Ziele gesteckt wie z.B. die Kosten für ein Haus oder mehr Land erarbeiten. Aber wie realistisch solche Zielsetzungen sind weiß niemand einzuschätzen. Oft verhindere auch der nicht erreichte Erfolg eine Rückkehr.

Die Kooperativen versuchen durch verschiedene Projekte stabile Lebensperspektiven für ihre Mitglieder im Land zu erarbeiten. Die Coop. Guardabarranco beschaffte sich z.B. durch Projektförderungen eine neue in Nicaragua gefertigte Röstmaschine und die zugehörige Ausstattung. Aktuell erarbeiten sie sich den Zugang zur Vermarktung ihres selbst gerösteten und wohlschmeckenden Kaffees in der Departamento-Hauptstadt Esteli.

Direkte Förderung

Der Partnerschaftskaffee hat Guardabarranco im laufenden Jahr mit insgesamt 10.000 US-\$ unterstützt. Damit wurde die Abdichtung des Daches am Kooperativenhaus (310 US-\$), eine Maschine zum Abschälen der Pergamino-Schale von den Kaffeebohnen (3.570 US-\$) und die Anschaffung und



Das Dach am Kooperativenhaus der Coop. Guardabarranco wird gestrichen / abgedichtet.

Aufzucht von neuen Pflanzen für die Erneuerung der Kaffeefelder (6.120 US-\$) finanziert.



Die Kooperative liegt am Rande des Trockengürtels in Nicaragua. Auf Grund des zunehmenden Klimawandels fällt hier oft über lange Zeit nur wenig Regen und deshalb müssen die bisherigen Pflanzen durch für diese schwierigen Bedingungen besonders geeignete Varietäten ersetzt werden. Außerdem sind die neuen Sorten resistent gegen klimabedingte Krankheiten und tragen schon nach kurzer Zeit. Allerdings „ermüden“ die Pflanzen auch früher.

Mit den Mitgliedern der „kleinen“ Kooperativen ohne Fairtrade-Zertifizierung bearbeiten wir bei der Besuchsreise anhand von Fragebögen unser in der Entwicklung befindliches Monitoring-System. Dieses System

Die Kooperative hat inzwischen auch eine eigenen Röstmaschine angeschafft. Foto: V.Ku. dient zur Überprüfung der Fairhandels-Kriterien, die inzwischen die gesamte Anbau- und Handelskette einschließen, also auch zeitweise beschäftigte Helfer:innen, Pflücker:innen usw. Anhand von Beispielen besprechen wir mit Mitgliedern der Coop. Guardabarranco die aktuelle Praxis der Produzentengruppe und die Anforderungen zur Verhinderung von ausbeuterischer Kinderarbeit und die Bedeutung von Gendergerechtigkeit.

Mit dem Vorstand der Kooperative Soppexcca treffen wir uns in der Nassverarbeitungsanlage in La Paz del Tuma. Die Vorstandsmitglieder sind froh, dass sie ihre Geschäftsführerin Fatima Ismael – die eigentlich in den Ruhestand wechseln wollte – für zwei Jahre zur Weiterarbeit überreden konnten. In so schwierigen Zeiten, so die Vorstandsmitglieder, können wir auf keinen Fall auf ihre Kompetenz verzichten. Aber insgesamt arbeitet man an einem Generationswechsel und bemüht sich, immer mehr jüngere Mitglieder in den Vorstand und wichtige Vermarktungsaufgaben einzubinden.



Treffen mit Stipendiat:innen und einigen Angehörigen bei Soppexcca. Foto: R. Kurz

Bei der Kooperative SOPPEXCCA gilt das vom Partnerschaftskaffee finanzierte Stipendienprogramm als besonderer Leistungsanreiz für die Jugendlichen. Stipendien werden an Kinder und Jugendliche vergeben, die weiterführende Schulen oder eine Universität besuchen und deren Leistungen mindestens 80% erreichen. In einem Begleitprogramm tragen die Stipendiat:innen auch zur Förderung der Kooperative bei, bringen ihr erworbenes Wissen in die Gemeinschaft ein. Liseth Hernandez, die neu gewählte Präsidentin der Kooperative, gehörte zu den ersten Stipendiatinnen des Partnerschaftskaffee bei Soppexcca.

Bei der Reise zu den verschiedenen Produzent:innen kommen wir immer wieder mit den Auswirkungen des Klimawandels in Kontakt. Die starken Regenfälle nach dem Tropensturm „Julia“ hatten vor 6 Wochen beim Naturschutzgebiet Miraflores ein Tal überflutet und eine wichtige Brücke weggerissen. Aktuell kann man mit dem Allrad-Fahrzeug durch das Flussbett fahren, aber für schwerere Transporte ist die Straße kaum passierbar.



Ein wesentlicher Teil der Kaffeeflächen von Abelino Rodríguez (Finca El Chilamate von der Coop. La

Abelino Rodriguez und sein Sohn berichten von den Überschwemmungen. Foto: R. Kurz

Providencia) wurde in Folge des Hurrikans Iota im Herbst 2019 weggespült. Heute wächst zwischen den zurückgebliebenen Steinen kaum mehr etwas und der Familie ist ein wichtiger Teil ihrer Lebensgrundlage verloren gegangen. Bei den Berichten der Familie ist das Unglück immer noch mit Händen zu greifen.

Die aktuell heranreifenden Kaffeekirschen versprechen eine relativ gute Ernte 2022/23. Angesichts der fehlenden Arbeitskräfte bauen viele Bauern auf die Unterstützung ihrer Familienmitglieder, um den Kaffee zur richtigen Zeit pflücken zu können. Die Verarbeitungsanlagen werden derzeit vorbereitet, die Trockenflächen gesäubert, um die ersten Bohnen bald gut verarbeiten zu können.



Ivania Calderon, die Geschäftsführerin der Kooperative La Providencia. Foto: R. Kurz

Kontakt:
Heidelberger Partnerschaftskaffee
Angelweg 3, 69121 Heidelberg
info@partnerschaftskaffee.de

Liseth Hernandez, die neu gewählte Präsidentin der Kooperative Soppexcca, mit ihrer Tochter Foto: R. Kurz

